

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

**Heft:** 44

**Artikel:** Die Manöver der VIII. Armeedivision vom 12. bis 17. September 1884  
zwischen Chur und Sargans

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96014>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxx. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

1. November 1884.

Nr. 44.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Jonus Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Ausland nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Die Manöver der VIII. Armeedivision vom 12. bis 17. September 1884 zwischen Chur und Sargans.  
(Fortsetzung.) — Die italienische Landes-Bertheidigung. (Fortsetzung und Schluss.) — Das preußische Infanterie-Grenzer-Reglement in seiner bisherigen Entwicklung und dieforderungen der Gegenwart. — Ausland: Deutschland: Kaiser Wilhelms Abschiedsworte nach den Manövern. Österreich: Briefstücken-Wettspiel. — Reorganisation der Artillerie. — Verschiedenes: Friedrich der Große und seine Generale. Ueber den Gebrauch von Handgranaten und Raketen. Ein ungelernter Schimmel.

## Die Manöver der VIII. Armeedivision vom 12. bis 17. September 1884 zwischen Chur und Sargans.

(Fortsetzung.)

### Das Uebungsterrain.

Die VIII. Division ist, wie bereits bemerkt, eine Gebirgsstruppendivision par excellence; wir fügen aber gleich bei, auch lediglich nur in Bezug auf Territorialeinteilung. Organisatorisch unterscheidet sie sich in keiner Weise von den anderen 7 Divisionen. Es liegt hierin gewiß noch eine große Lücke in unseren militärischen Institutionen, der wir nicht schnell genug abhelfen können. Gebirgsstruppen bedürfen zu ihrer Verwendung im Gebirge einer besonderen Organisation, Adjustirung und Körpersausrüstung. Alle Nationen, welche in den Fall kommen können, den Krieg im Hochgebirge führen zu müssen, haben diese Verhältnisse schon im Frieden auf das Sorgfältigste geordnet. Welche Nation aber wäre hiezu mehr aufgefordert als die Schweiz, deren Bevölkerung nicht mit Unrecht in den Hochthälern der Alpen das letzte und stärkste Bollwerk ihrer nationalen Bertheidigung erblickt?

In Folge des Mangels einer speziellen Organisation für den Gebirgskrieg war der Kommandant der VIII. Division genötigt, ein Uebungsterrain auszusuchen, das eine Verwendung seiner zahlreichen Kavallerie, Feldartillerie und Trains ermöglichte. Ein solches war im Gebiet des VIII. Divisionskreises nicht leicht zu finden. Der Divisionär wählte das Rheintal von Chur bis Sargans. Dasselbe gewährt einerseits allen drei Waffen hinlängliche Bewegungsfreiheit, andererseits ermöglichen die hohen Bergwände, die es beiderseits begleiten und zu umfassenden Bewegungen und Umgehungen einladen, auf eine eignete Ver-

wendung der zugetheilten Gebirgsbatterien und optischen Signalstationen.

Das Rheintal hat eine durchschnittliche Breite von 3 Kilometer. Es zerfällt in zwei natürliche Abschnitte. Der erste geht von Chur bis zur unteren Landquart, der zweite von hier bis Sargans.

Chur liegt in der Rhinebene am Debouchée der Straßen aus dem Schanfigg und dem Rabiosathal. Der Ort bietet viele Ressourcen für Verpflegung und Unterkunft, hat aber keine taktische Stärke. In strategischer Beziehung gewährt der Punkt einem hier vereinigten Korps die Möglichkeit, den in mehreren Kolonnen ungleichzeitig aus den inneren Thälern Graubündens nach der Rhinebene debouchirenden Feind einzeln zu schlagen. Aber diese strategische Lage hat auch eine große Schwäche. Sie besteht darin, daß der Bertheidiger seinen Rücken dem ungangbaren Calanda zuwendet und seine einzigen Verbindungen mit der übrigen Schweiz auf den beiden Flanken hat. Es sind die Brücken von Reichenau und der unteren Landquart, welche zu unterbrechen einem unternehmenden Feind nicht schwer fallen kann.

Von Chur bis zur Landquart liegt die größere Thalentwicklung auf der rechten Seite des Rheins. Dieser folgt im Allgemeinen dem Fuß des Calanda und läßt zwischen sich und dem steilen Aufstieg des Berges nur die beiden Flusniederungen von Haldenstein und Untervaz, deren jede durch eine Brücke mit dem rechten Rheinufer verbunden ist. Eine fahrbare durchgehende Verbindung auf dem linken Rheinufer gibt es nicht.

Das rechte Ufer dehnt sich vom Rhein bis zum Fuß des in außerordentlich schroffen und wildzerissen Felsstöbeln abstürzenden Berglammes, der das Rheintal vom Valzeinathale trennt. Aus dem Valzeinathal nach dem Rheintale gibt es nur

wenige, steile und steinige Pfade. Die gangbarsten führen nach den Terrassen von Säys und Baltanna hinüber, die sich unmittelbar über dem Dorfe Trimmis erheben und mit demselben in weiterer Wegverbindung stehen.

Das rechte Rheinufer bildet keineswegs eine ununterbrochene, horizontale Ebene, sondern wird durch zwei flache Schuttkegel (Rüsen) von gewaltiger Ausdehnung bedeckt. Sie beginnen am Fuß des Berges und flachen sich halbmondförmig sanft gegen den Fluß ab. Zwischen ihren letzten Ausläufern und dem Rhein geht die Thalstraße und die Eisenbahn von Chur nach der unteren Landquart. Die erste der beiden Rüsen dehnt sich zwischen Chur und Trimmis aus. Da in der Onfourkarte keine Bezeichnung für dieselbe angegeben ist, nennen wir sie die Trimmiserrüse. Ihr mittlerer Theil ist von einem großen, dichten Walde bedeckt, der bis zur Chaussee hinabreicht; wir nennen ihn den Rüsewald. Südlich desselben flacht sich die Rüse, anfangs mit Wiese, dann mit Nebland und vielen Gebäudenheiten bedeckt, gegen Chur ab, nördlich des Waldes senkt sich der offene, aber in der Richtung zum Rhein stark durchfurchte und steinige Alpboden allmälig gegen das Dorf Trimmis ab.

Trimmis liegt in einem Obstwald halb versteckt, umgeben von Wiesen und Neben.

Nördlich von diesem Dorfe verengt sich das Thal zwischen Bergfuß und Rhein bis auf 1 Kilometer. Dann folgt die zweite große Rüse, die sich von der Molinare im Halbkreise über Bizers und Zgis ausdehnt und die wir die Bizerserrüse nennen wollen. Sie ist im Allgemeinen kleiner als die Trimmiserrüse, im Uebrigen derselben ähnlich, nur geht hier die vom Berghang herunterkommende Waldung nicht bis zur Straße, sondern endigt schon im oberen Theil der Rüse in einzelnen Waldzungen.

Man beherrscht von der Bizerserrüse in ausgezeichneter Weise die Thalverengung nördlich Trimmis. Ein Rückzug von der Bizerserrüse führt über das weite, offene Delta zwischen dem Rhein und der unteren Landquart nach der sog. oberen Zollbrücke. Rhein und Landquart sind streng fließend und zu keiner Jahreszeit durchfahrtbar.

Der Abschnitt von der Landquart bis Sargans wird diagonal vom Rhein durchflossen. Er ist auf seinem linken Ufer von einem hohen Stein-damm eingefasst, der die Hochwasser verhindert, nach der Ebene von Sargans auszutreten. Auf dem rechten Rheinufer dehnt sich bis zum Fuß des Fläscherbergs, Falknis und Augstenbergs das Thalgelände von Maienfeld, berühmt durch seinen Wein, der auf den Rüsen von Malans, Jenins und Maienfeld wächst. Dieses Thalgelände wird von den Höhen des linken Rheinufers, insbesondere von St. Antoni, Ruine Wertenberg und Freudenberg völlig eingesehen und artilleristisch beherrscht. Es führen nach dem linken Rheinufer nur die alte hölzerne Tardisbrücke, unweit der Landquartmündung, und die Eisenbahnbrücke von Maienfeld mit Fußgängersteg. Einem Südkorps, das von Chur

kommend den Feind über die Tardisbrücke nach dem Thalgelände von Nagaz entkommen ließ, stellen sich zur weiteren Verfolgung große Schwierigkeiten entgegen. Es muß suchen, mit einem Theil seiner Kräfte schon weit oberhalb der Tardisbrücke den Rhein zu überschreiten und über die Höhen des linken Rheinufers die rechte Flanke des Feindes anzufallen. Die diesfalls in Betracht fallenden Umgehungswege führen einerseits von Reichenau über den Kunkelspaß, der auch für Cavallerie gangbar ist, andererseits von Untervaz über den St. Margrethenberg (zwischen Kamm spitze und Piz Lun) oder über den Mastrilserberg und St. Antoni, auf schlechten Saumpfaden nach Nagaz.

Nagaz bietet sehr erhebliche Unterkunfts- und Verpflegungsressourcen. Sodann hat der Ort auch taktische Stärke durch die solide Bauart seiner Häuser, die in hohem, gemauertem Bett quer durch's Dorf fließende Tamina und den rückwärts gelegenen Hügel der Ruine Freudenberg.

Die Ebene zwischen Nagaz und Sargans ist ganz eben, allein auf der südlichen Straßenseite durch die vielen senkrecht nach der Straße führenden Entwässerungsgräben für Artillerie schwer gangbar. Hervorragende Artilleriestellungen befinden sich an den beiden Endpunkten der Ebene, auf der Ruine Freudenberg und dem Hügel Castel, südlich Sargans.

#### Das Programm der Übungen.

Der Vorkurs begann am 1. September und dauerte bis zum 10. September. Am 11. nahmen die kombinierten Manöver ihren Anfang und zwar an diesem Tag mit den Regimentsübungen. Am 12. und 13. folgten die Brigadeübungen. Es beteiligten sich an denselben die Truppen der Infanterie der VIII. Division, die beiden Gebirgsbatterien und die Guidenkompagnien.

Am 14. rückten alle übrigen Truppen der Division in die Linie ein. Am 15., 16. und 17. September fanden die Manöver der vereinigten Division gegen das feindliche Detachement statt.

Am 18. September war große Inspektion.

Alle diese Übungen, von den Regimentsübungen bis zum letzten Divisionsmanövertage, basirten sich auf die Seite 313 dieser Zeitschrift mitgetheilte Generalidee:

Der zufolge war angenommen, daß eine Ostarmee aus dem Tyrol in's Vorarlberg eingerückt war mit der Absicht, den Rhein zwischen Buchs und St. Margarethen zu forciren. Zur Sicherung seiner linken Flanke detachirte die Ostarmee eine Abtheilung (Ostkorpss) durch's Engadin. Am 9. September hatte dasselbe den Fluela- und Albulapass bereits überschritten.

Der Ostarmee steht auf dem linken Rheinufer eine Westarmee gegenüber. Diese detachirt ein Westkorps zum Schutze des Kantons Graubünden.

(Fortsetzung folgt.)